

	<p>Objekt: Berlin, Lustgarten am Schloss in Cölln, Lusthaus, Grundriss</p> <p>Museum: Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg Am Grünen Gitter 2 14414 Potsdam 0331.96 94-0 info@spsg.de</p> <p>Sammlung: Graphische Sammlung</p> <p>Inventarnummer: GK II (1) Berlin, Mappe 156, D 1</p>
--	---

Beschreibung

Originaltitel: Grundriß des Neuerbauete Churfürstl: Lusthauses Im Garten zu Cöln an der Spree / Statt Peitz, aus: Martin Zeiller, Topographia electoratus Brandenburgici [...] bei Matthäus Merian, Frankfurt/M., 1652, Bd. 13, nach S. 28.

oben: Grundriss vom Erdgeschoss des Lusthauses mit Funktionsangaben zu einzelnen Räumen, Maßstab in Rheinländischen Fuß

Das Lusthaus war als Zentralbau auf einer kleinen Insel mit umgebenden Wassergraben errichtet worden. Im Erdgeschoss befanden sich achteckige Kabinette und eine gewölbte Grotte, die mit reichem Muschel- und Korallenschmuck, Gesteinen und „merkwürdigen Naturalien“ dekoriert war. Erwähnung fand u. a. ein „aus Seemuseln“ gestalteter brandenburgischer Adler. Durch versteckte Röhren ließen sich amüsante Wasserspiele in Gang setzen. Im Obergeschoss lag ein „geschmückter Speiseraum“. Das Lusthaus wurde bei Festlichkeiten der kurfürstlichen Familie genutzt. Es wurde später baulich verändert, zweckentfremdet genutzt und im Jahr 1798 abgerissen.

unten: Peitz, Grundriss der Stadt und Festung

Der Ausbau der Festung in der bei Cottbus in der Niederlausitz gelegenen Stadt Peitz erfolgte ab 1559 unter dem Markgrafen Johann von Küstrin, dem Bruder des Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg. Sie diente dem Schutz der nahegelegenen Grenze zu Böhmen und zur Verteidigung im Falle einer gefürchteten osmanischen Expansion infolge der „Türkenkriege“. Wie die Zitadelle Spandau und der spätere Teil von Küstrin wurde auch die Festung Peitz im Wesentlichen von dem in Italien geborenen brandenburgischen Festungsbaumeister Rochus von Lynar errichtet. Während des Dreißigjährigen Krieges bot Peitz dem Kurfürsten Georg Wilhelm, dem Vater des ‚Großen Kurfürsten‘, und seinem Hofstaat für fünf Monate Schutz vor den schwedischen Truppen (Winter 1636/1637). Anders

als in Küstrin fehlte in der Festung Peitz ein repräsentatives „Schloss“ als Wohnbau. Hier schlossen sich ein „Kommandantenhaus“ und die „Kurfürstlichen Gemächer“ in direkter Verlängerung an den sogenannten „Dicken“ oder „Großen Turm“ an. Während der Regierungszeit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm bestand die Peitzer Garnison aus etwa 330 Mann. Er selbst logierte 1664 in den kurfürstlichen Gemächern der Festung, die in jenen Jahren auch als Gefängnis diente. 1767 wurde die Festung aufgelöst und bis auf den Turm abgetragen. Die Darstellung trägt unten rechts eine Signatur: I. H. O. W.

Claudia Sommer (2020)

Grunddaten

Material/Technik:	Papier, Kupferstich
Maße:	Blatt: Höhe, (beschnitten): 30.50 cm Breite: 17.20 cm

Ereignisse

Veröffentlicht	wann	
	wer	Matthäus Merian (der Ältere) (1593-1650)
	wo	

Geistige Schöpfung	wann	
	wer	Johann Gregor Memhardt (1607-1678)
	wo	

[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Peitz

[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Lustgarten (Berlin)

Schlagworte

- Festung

Literatur

- Der Große Kurfürst. Sammler, Bauherr, Mäzen 1620-1688, Ausstellung, Potsdam, Staatliche Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci, 1988, Potsdam 1988. , S. 107

- Ernst, Gernot: Die Stadt Berlin in der Druckgrafik 1570-1870, Bd. 1, Berlin 2009. , S. 523
- Hinterkeuser, Guido: Das Berliner Schloss. der Umbau durch Andreas Schlüter, Berlin 2003. , S. 299, Kat. 18